



Pressebericht zum Langzeitdiabetikertreffen am 28.06.2014

5436 Jahre mit Diabetes leben

Langzeitdiabetiker trafen sich zum Austausch an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim

Am vergangenen Samstag fand eine besondere Veranstaltung an der Diabetes-Akademie in Bad Mergentheim statt. Bereits zum 27. Mal jährte sich das Treffen von Menschen, die länger als 25 Jahre Diabetes haben. Unter den Teilnehmern waren zahlreiche Patienten, die einen runden Diabetesgeburtstag feiern durften, nämlich 40, 50 oder 60 Jahre mit Diabetes zu leben. Spitzenreiter in Bezug auf die Diabetesdauer war Hans-Jürgen Klatt aus Bad Staffelstein, der mittlerweile seit 77 Jahren mit einem Typ-1 Diabetes lebt. „Es ist beeindruckend wie man so lange mit einer chronischen Erkrankung erfolgreich umgehen kann“, lobte der Vorsitzende der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim Prof. Thomas Haak die Geehrten. Mit Diabetes zu leben bedeutet mindestens viermal am Tag den Blutzucker zu messen und Insulin zu injizieren. „Der Diabetes ist immer präsent, aber er darf im Leben nicht die erste Geige spielen“, betonte Prof. Haak. Nur so kann man erfolgreich mit dem Diabetes eine gute Lebensqualität erreichen. Gut mit dem Diabetes zu leben bedeutet aber auch stets am medizinischen Puls der Zeit zu bleiben. Die Diabetestherapie hat in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren große Fortschritte gemacht. So ist es heute für jeden neu Erkrankten möglich, ihm das Versprechen zu geben, dass bei einem guten Umgang mit dem Diabetes langfristig wenig oder gar keine Folgeschäden auftreten.

Trotzdem müssen Menschen mit Diabetes ihre Gesundheit besser im Auge behalten als Stoffwechselgesunde. Das gilt insbesondere auch für das Gesunderhalten der Zähne. Gerade Menschen mit Diabetes erkranken häufiger an Parodontitis, einer sogenannten Entzündung des Zahnhalteapparates. „Damit langfristig die Zähne nicht ausfallen, ist es notwendig, regelmäßig zur Vorsorge zum Zahnarzt zu gehen“, erläuterte der Bad Mergentheimer Zahnarzt Andreas Kanev, der anlässlich des Langzeitdiabetikertreffens über das Thema Diabetes und Zähne sprach. Demnach gehört der Zahnarztbesuch für Menschen mit Diabetes genauso zum Repertoire der Vorsorgeuntersuchungen wie beispielsweise der Besuch des Augenarztes oder die Vorstellung beim Diabetologen. Leider wird in Deutschland noch viel zu selten auf die Wichtigkeit des Zahnarztbesuches geachtet.

Da Menschen mit Diabetes heute sehr viel länger leben als früher, tritt bei ihnen häufiger auch eine Herzschwäche auf. Dies kann ein normaler Alterungsprozess sein aber auch andere Herzerkrankungen als Ursache haben. Der Bad Mergentheimer Kardiologe Dr. Gerhard Bauer erläuterte, dass beispielsweise Erkrankungen der Herzklappen oder aber eine Verengung der Herzkranzgefäße zu einer Herzschwäche führen können. Vor der Therapie steht daher in jedem Fall die sorgfältige Untersuchung des Herzens beim Kardiologen an. Ansonsten kann man die Beschwerden durch eine Herzschwäche wie Luftnot und Leistungsminderung mit Medikamenten gut behandeln. Die vier wichtigsten Medikamente hierbei sind der Beta-Blocker, Entwässerungsmittel, AT1-Blocker und das Medikament Spironolacton. „Fehlt nur eines dieser Medikamente, so hat dies einen ungünstigen Einfluss auf die Langzeitprognose bei Herzschwäche“, betonte der Kardiologe.

Ein ganz anderes wichtiges Thema des Langzeitdiabetikertages war einem Juristen vorbehalten. Der Igersheimer Notar Thomas Mansdörfer erläuterte den Unterschied zwischen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsvollmacht. Mit einer Vorsorgevollmacht kann jeder Mensch in gesunden Jahren festlegen, wer im Falle einer schweren Erkrankung bei der man nicht mehr selbst für sich Entscheidungen treffen kann, die Entscheidungen treffen soll. Dies betrifft vor allem gesundheitlich Entscheidungen aber auch juristische Entscheidungen wie beispielsweise Bankgeschäfte. Mit einer Betreuungsvollmacht legt man für sich selbst fest, wer im Falle der Notwendigkeit für eine Betreuung, z.B. bei Demenz, dies für einem ausüben soll. Mit einer solchen Vollmacht vermeidet man, dass im Betreuungsfall ein Betreuer vom Gericht bestellt wird. Mit einer Patientenverfügung legt man fest, welche medizinischen Maßnahmen man im Falle einer schweren Erkrankung haben oder auch nicht mehr haben möchte. Wichtig ist, dass all diese Vollmachten und Verfügungen notariell beglaubigt mehr Gewicht haben, als wenn man dies - möglicherweise mit juristischen Fehlern - für sich selbst aufschreibt.

Abgerundet wurde der Vortrag durch einen Überblick über die neuesten Diabetestechnologien, insbesondere über neue Verfahren zur Blutzuckermessung und zur Insulinbehandlung. Die Diabetesberaterin Joana Ludwig vom Diabetes Zentrum Mergentheim zeigte hier, dass mit den neuen Technologien das Leben für Menschen mit Diabetes einfacher wird.

Bei guter Stimmung beschlossen die Teilnehmer den Samstag und waren sich sicher, dass sie im nächsten Jahr beim 28. Langzeitdiabetikertreffen wieder dabei sein werden.